

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfw. Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



Rössli-Rädi

nur im Hotel Rössli Flawil

vor  züglich



LANCOFIL

Unterwäsche

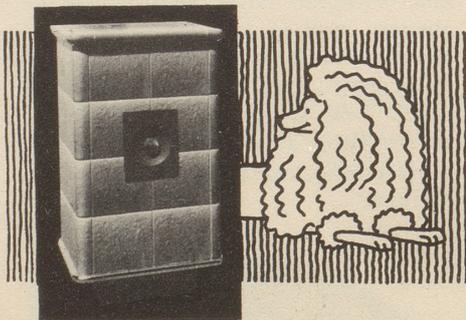
für Damen, Herren, Kinder.
100% Naturfasern: Warme Wolle
und solide Baumwolle
miteinander versponnen.
Daher gesund, dauerhaft,
preiswert. Juckt nicht
und trägt nicht auf.
Achten Sie auf die Marke
LANCOFIL.

Fabrikate:

Abeille - Calida - Hisco - Jockey - Jsa
- Nabholz - Opal - Porella - Sawaco -
Streba - Zebella - Zimmerli - Yala

16

Mit *Kobler* täglich eine
SONNTAGS-RASUR!



Ölgefeuerte Warmluftöfen

DUO THERM

Starke Heizwirkung

sofort erreicht! Aus jedem
Tropfen Öl das Maximum
an Wärme, gleichmässig
intensiv verteilt mit genau-
er Temperatur-Regulierung

Prospekte und Adressen der Lokalvertreter durch

JAQUES BAERLOCHER AG

Nüschelerstrasse 31 Zürich 1 Tel. (051) 25 09 36

DIE FRAU



Geschenke für Männer

Wenn die Frauen wüßten ..
wie schwer es ist, Geschenke für Männer zu
wählen,
dann würden sie mehr Zeit darauf verwenden,
genügend darüber nachzudenken.
Sogar noch dann kann man fehlgehen.
Was soll ich ihm nur schenken?
Die Frage wird zum verzwickten Kreuzwort-
rätsel

- immer fehlt etwas oder ist etwas zuviel,
es paßt nicht zusammen.
Es gibt für Männer nur zwei Arten von Ge-
schenken:

Geschenke, die eine Ueberraschung bedeuten,
und selbst dann besteht noch die Gefahr,
daß Sie damit keine allzugroße Begeisterung
erwecken,
oder Geschenke, die wirkliche Freude bereiten.
Mehr ist eigentlich nicht zu sagen.
Und das ist sicher sehr undeutlich ausgedrückt.
Woraus wohl abermals ersichtlich ist:
Männer zu beschenken ist immer, zu allen
Zeiten,

ein kleines Wagnis, ein Spiel in der Lotterie.
.....

Die Krawatte muß *ihm* gefallen, nicht Ihnen!
Sonst bleibt sie im Kasten hängen
und wenn sie noch so teuer war.

.....

Was liebt und schätzt ein Mann?
Bestimmt einmal alles an Dingen,
die zur Bequemlichkeit des Lebens beitragen -

Soweit Karl Erny in seinem Büchlein «Adam
klagt Eva an». Was mich angeht, so werde ich
außerdem noch eine Flasche Cognac dazulegen.
Ich habe damit immer noch den größten Erfolg
gehabt. Das sind so Geschenke, die nicht einfach
im Kasten vergessen werden. B.

Weibliche Manager?

Daß wir vom schwachen Geschlecht ein um
zirka 100 Gramm leichteres Gehirn herum-
tragen müssen als unsere männlichen Mit-
menschen, habe ich bisher immer nur als Er-
leichterung im Hochhalten des Kopfes emp-
funden. Nun muß ich aber die peinliche
Entdeckung machen, daß uns ausgerechnet
die 100 Gramm fehlen, in denen die guten
Erfindungen erfunden werden, und das finde
ich ungerecht.

Eine dieser Kreationen aus den 100 Gramm
männlichem Hirnsupplément muß die Mana-
ger-Krankheit sein, die heutzutage höchstens
noch von der «Asiatischen» an Aufsehen
übertroffen wird. Aber eben, während die
letzte sich ehrlich und redlich auf Männ-
lein und Weiblein verteilt, ist die erstere
ein Monopol der Männerwelt. Als ich näm-
lich kürzlich in einer sonst zurechnungsfä-
higen Gesellschaft behauptete, eine überan-
strenge Geschäftsfrau in unserem Bekann-
tenkreis zeige deutliche Symptome der

Manager-Krankheit, wurde ich mit genau so
verdutzten Gesichtern angestarrt, als hätte
ich allen Ernstes behauptet, der Ehemann
besagter Dame habe leider soeben eine Fehl-
geburt erlitten. «Manager-Krankheit? Eine
Frau? Kannst denken; das Emmeli wird halt
eben langsam älter!» - Also so ist das! Diese
Krankheit ist eventuell gar keine, sondern
ein Wortspiel. Man braucht gar nicht
(manager) zu sein, bloß (man-ager), um da-
mit sich und seiner Umgebung ungefähr
ebenso viele Schwierigkeiten zu bereiten, wie
etwa die (teen-ager). Und das ist eben das
Geniale an dem Ding, daß die Männer mit
einem Wortspiel das Problem «Wie werde
ich älter, ohne daß es die andern merken?»
für sich gelöst haben.

Immerhin bleibt uns der Trost, daß wir zwar
um 100 Gramm erfinderisch geladenes Hirn,
aber auch um eine Sorge leichter sind:
managerkrank werden wir somit nicht; wir
dürfen ganz gesund und billig älter werden
- womit die Gerechtigkeit eigentlich wieder
hergestellt wäre. E. P.

Pitié pour les hommes!

Ein berühmtes Buch Montherlants heißt:
«Pitié pour les femmes!» Ich lese aber soeben
etwas Statistisches, das mich vielmehr mit
Mitleid für die Männer erfüllt:

Ein Mann mit normalem Bartwuchs, der sich
täglich rasiert, schneidet im Verlauf seines
Lebens 250 Millionen Barthaare ab, und
wenn er - trotzdem - das sechzigste Alters-
jahr erreicht, hat er 3252 Stunden mit Ra-
sieren verbracht!

Man kann das nur bewundern, genau wie
den Statistiker, der die Barthaare gezählet
hat, daß ihm auch nicht eines fehlet. B.

In eigener Regie

Liebes Bethli! Da im Zürcher Schauspiel-
haus zurzeit «Bettina, das ehrbare Mädchen»
gespielt wird, möchte ich Dir folgendes er-
zählen:

Ich habe zu Hause auch eine Bettina, ein
durchaus ehrbares Hundemädchen. Angeregt
durch die Inserate vom Schauspielhaus kam
sie eines Tages auf die Idee, auch Theater



Geschmeidig und
schlank wie die
Linien des
graziösen Rehs -
Ihr Vorbild.

Es wird
erreicht durch

Boebergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).



VON HEUTE

zu spielen. «Frau Holle» meinte sie, «wirkt immer», natürlich in eigener Regie. Also schnell in Frauchens Zimmer zur ersten Dekorationsprobe. Zum Glück hat Frauchen vergessen das Fenster zu schließen, so kommen die Federn richtig ins Fliegen! Und wie sie flogen! Durchs Fenster, im Zimmer, auf den Korridor hinaus, zu dumm, daß sie einem auch im Fell hängen blieben! Die Veranstanterin war von ihrem Werk hingerissen, aber trotzdem war das Stück kein Erfolg, Frauchen konnte nämlich nicht begreifen, daß man doch um «Frau Holle» zu spielen unbedingt die Daunendecke aufbeißen muß, woher soll denn sonst der Schnee kommen!

E. J.

Offener Brief an die Bettler

Warum ich schreib': Wir ziehen um. Ich habe es dem Postbüro, Versicherungen, Gas und so gemeldet, aber Euch nicht, dumm! Dabei habt Ihr uns im Quartier den Nachbarn immer vorgezogen, ich weiß es und ich garantier: gerade dies hat uns bewogen, uns Euch erkenntlich zu erweisen, Euch zu beschuhen und zu speisen, (was Ihr zwar nicht besonders schätzte, da Ihr die Kehle lieber netztet und lieber Münzen nahm als Brot.) Ihr kämet schnurstracks vom Spital, das hab' ich selten mehr geglaubt: die Nase war zuwenig fahl, der Atem roch und überhaupt. Doch wie gesagt, Ihr treuen Seelen, den Wegzug wollt' ich nicht verhehlen. Ihr braucht auch, wo wir jetzo wohnen, die Haustürklingel nicht zu schonen und bitten dürft Ihr um die Gabe für Nachtherberge, wie Ihr sagt; ich gebe ja, solange ich habe, und - weil mich das Gewissen plagt. So teil ich Euch auf diesem Wege mit, daß ich Altstraß einunddreißig ab Mitte dies zu wohnen pflege, und bitte: Kommet wieder fleißig!

Fritz Mäder

Je nachdem

«Herr Direktor, schreibt man «Eifersucht» eigentlich mit f oder mit v?»
«Je nachdem, Fräulein Meyer! Schreiben Sie: «Mich plagt die Eifersucht», dann hat es f. Schreiben Sie aber: «Ich habe ein Ei ver-sucht», dann hat es v.»
fis

Nestroy über die Beleuchtung

«Ich find, jede Beleuchtung is unangenehm. Wenn man jemanden haßt, is man froh, wenn man ihn nicht sieht - wozu die Beleuchtung? Wenn man jemanden liebt, is man froh, wenn einen die andern Leut nicht sehn - wozu die Beleuchtung? - Die übrige,

gleichgiltige Welt nimmt sich im Halbdunkel noch am erträglichsten aus - wozu also die Beleuchtung?»

*

Nochmals Nestroy: «Wär er nicht so reich, so hätt' sie ihn nicht geheiratet. Wäre er nicht so dumm, hätt' er sie nicht geheiratet. So ist aber beides der Fall, er hat Reichtum und Dummheit gesäet, hat also müssen eine seccante Gattin ernten. So schafft man sich selber sein Hauskreuz und arbeitet so der großen Nemesis in die Hand, daß sie nie den Credit der Gerechtigkeit verliert.»

Kleine Geschichten

Der amüsante und begabte Vittorio de Sica behauptet, eine seiner Bekannten, eine nicht mehr ganz junge Filmberühmtheit, sei vor kurzem bei einem Coiffeur in Rom gewesen und habe den Figaro gefragt: «Haben Sie etwas für graue Haare?» Und der Coiffeur habe ernst und fein geantwortet: «Ja, Madame. Den größten Respekt.»

*

Wir lesen in der französischen Presse, daß in Frankreich allein zwei Millionen alleinstehende Frauen und Mütter für den Unterhalt von fünfeinhalb Millionen Kindern aufkommen müssen. Eine Leistung!

*

In einer mittleren Stadt der Yonne (Frankreich) ist eine Frau zum Steuerkommissär ernannt worden. Man fragt sich, ob da nicht ein Trick dahinter steckt. Sie sieht nämlich so hübsch und liebenswürdig aus - wer weiß, ob da die Steuereinnahmen nicht steigen werden ...

Ein kurioser Ratschlag

Vor einem Pariser Restaurant hängt ein Plakätlein, über dessen Text der Restaurateur vielleicht doch besser noch ein bißchen nachdenken sollte. Es heißt da: «Treten Sie hier ein, bevor Sie in ein anderes Lokal mittagessen gehen!»

Vorsichtig

Eine junge Automobilistin befindet sich plötzlich in einer Einbahnstraße, - in falscher Richtung. Ein Polizist tritt an den Wagen und verlangt die Ausweispapiere. Die Adresse läßt sich schwer entziffern.

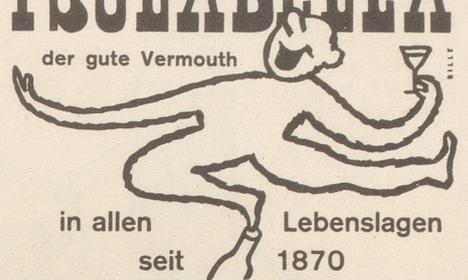
«Wie ist Ihre Adresse, Fräulein?»

«Ach», sagt errötend die junge Dame. «Schreiben Sie mir lieber vorerst poste restante.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

ISOLABELLA

der gute Vermouth

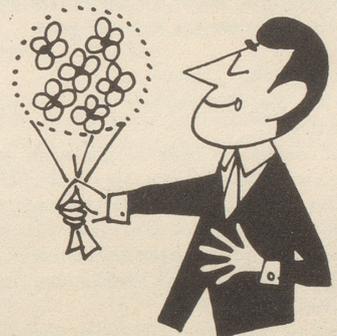


in allen seit 1870 Lebenslagen

Subois
1785

Gebr. Bänziger, Uhrmachermeister
Talacker 41, Zürich 1

Uhren Bijouterie Bestecke Tel. 23 51 53



Bei einer Einladung macht es sich besser, wenn Sie Blumen bringen statt ein mit Millionen Bakterien verseuchtes Taschentuch.

Ja, wer «Tempo»-Taschentücher benützt, beweist: 1. Feine Hygiene. 2. Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt. 3. Hochschätzung der Hausfrauenarbeit 2 x 10 «Tempo»-Taschentücher Fr. —.50. «Tempo» mit Imalcol imprägniert besonders wirksam gegen Schnupfen Fr. —.70.



«Tempo»-Taschentücher
neu: antibakteriell bestrahlt